

### Budweiser verlangt die Auslese von jeder Gerstenernte

Erste zu ziehen nach Anheuser-Buschs ungemein strengen Anforderungen ist das Hauptbestreben des amerikanischen Gerstenzüchters; ihm winken Vorzugspreise für die allerfeinsten Gerste, die es je gegeben hat; ja noch mehr, das Haus hat schon Tausende von Dollars aufgewendet in Stiftungen für immer weiter gehende Veredelung der Gerste. Und die Hopfengärten in der Saager Gegend, in Böhmen, die weltberühmt sind seit 800 Jahren, liefern die wundervolle Würze des Budweiser Bieres. Seiner ausschließlichen Eigenart und Güte wegen — seiner unmanipulierten Reinheit und Milde zuliebe kauft die Welt jahraus jahrein von diesem Bier Millionen mehr Flaschen als von jedem andern.

Anheuser-Busch, St. Louis, U. S. A.

Jeder Besucher von St. Louis ist freundlich eingeladen, unsere Anlage anzusehen; sie bedeckt 142 Acker.

## Budweiser

bedeutet Maßigkeit

Anheuser-Busch Co. of Nebr.

Distributors Omaha, Nebr.

Die Expressgebühren für das billigste Bier sind gerade so hoch wie für das beste!

## Englands Sklave.

### Portugal zu einem willenlosen Werkzeug geworden.

Im Dienste seines Herrn zu jeder Unmenschlichkeit bereit.

In der großbritannischen Presse, schreiben die „Hamburger Nachrichten“, wird mit der üblichen fittlichen Enttäuschung als Tatsache verzeichnet, daß eine erhebliche Anzahl der in Portugal mit Befehl besetzten deutschen Handelsschiffe von deren Besatzungen zum mindesten zeitweilig unbrauchbar gemacht worden seien, teilweise durch Sprengungen, teilweise durch Entfernung von Maschinenteilen u. s. w. Diese englische „Enttäuschung“ ist — englisch gesehen — um so verständlicher, als ja die deutschen Handelsschiffe von der portugiesischen Regierung bereits an einige englische Schiffahrtsgesellschaften „verpachtet“ worden sind. Man hofft, die Reparaturen würden nach zwei Monaten beendet sein. Wir hoffen das Gegenteil, nämlich, daß die deutschen Besatzungen ihre Arbeit gründlich verrichtet haben, um für lange Zeit einen Gebrauch der Schiffe unmöglich zu machen. Zu bedauern wäre höchstens, daß es nicht bei allen Schiffen gelungen zu sein scheint. Es ist die einfache Pflicht der deutschen Kapitane und ihrer Besatzungen, die Schiffe nicht gebrauchsfähig in Feindeshand fallen zu lassen, und man darf nicht zweifeln, daß kein einziges Schiff noch verwendbar wäre, wenn nicht die portugiesische Regierung mit einem im geheimen vorbereiteten und plötzlich inszenierten Gewaltstreich die militärische Besetzung der Schiffe und die Internierung der Besatzungen angeordnet hätte.

Ein schönerer Bruch der Neutralität und eine flagrantere Verletzung des portugiesisch-deutschen Handelsvertrages als dieser Akt des Raubes und der Vergewaltigung ließ und läßt sich schwer denken. Die portugiesische Regierung erklärte auf Anfrage der deutschen Regierung: Die Rechte der Eigentümer blieben unberührt und das portugiesische Staatsinteresse habe die Beschlagnahme der Schiffe notwendig gemacht. Daß die Rede von dem der Warnung der Besitzes-Interessen auf Unwahrscheinlichkeit beruht, braucht nicht ausdrücklich gesagt zu werden. Was aber das portugiesische Staatsinteresse hier bedeutet, geht aus der erwähnten Tatsache hervor, daß die deutschen Schiffe in den Gebrauchs- und Besitz englischer Gesellschaften übergegangen sind. In Wirklichkeit liegen die Zusammenhänge mithin sehr einfach: Großbritannien leidet schweren und wachsenden Mangel an Frachttraum, deutscher Frachttraum liegt in den portugiesischen Häfen — also gab die großbritannische Regierung der portugiesischen den Befehl, die deutschen Schiffe zunächst an sich zu bringen und dann in einer gleichfalls mitgeteilten Form der britischen Regierung zu überhäufenden. Portugal folgte diesem Befehl, was kaum erstaunlich ist, sondern aus dem schon historischen Fallentum Portugals England gegenüber sich ergab. In England und Portugal nennt man dieses Fallentum freilich Bündnis, was weiter nichts zur Sache tut. Großbritannien schaltet in und mit Portugal schon seit langen Jahren wie mit britischem Eigentum. In Friedenszeiten benutzte die großbritannische Kriegsflotte die portugiesischen Häfen wie die ihrigen und für den Kriegsfall stand ihr immer auch in portugiesischen Kolonialhäfen dasselbe Recht zu. In der portugiesischen Bevölkerung ist das Bewußtsein rettungsloser Abhängigkeit von der großen Inselmacht schon seit Generationen in das Gefühl übergegangen, daß niemandem auch nur der Gedanke kommt, es könne anders sein oder anders kommen. Der ermordete König von Portugal mag sich vielleicht immer ganz gemütlich in diesem Verhältnis befunden haben; aber er wurde ja auch ermordet, und man weiß, daß Großbritannien bei seinen Freunden ebenso wenig wie bei seinen Gegnern Monarchien und Monarchen als dem britischen Interesse zuträglich ansieht, die sich nicht in der Abhängigkeit von Großbritannien wünschlos wohl fühlen.

Als der Krieg begann, setzten sofort britische Bestrebungen ein, um Portugal zur Kriegserklärung an Deutschland zu veranlassen. Man wollte die Portugiesen zwingen, ein Hilfskorps zum Eingriff in den Kampf für die Rechte der kleinen Nationen und für die Kultur der Menschheit auf die Beine zu bringen. Die Portugiesen hatten hierzu keine Lust und beschämten sich auf zahlreiche unneutrale Handlungen gegen Deutschland in den afrikanischen Kolonien. Im eigenen Lande aber hatte man keine unmittelbaren kriegerischen Wünsche, sofern sie ein verhältnismäßig großes Aufgebot von Menschen erforderten. Zu solchen Dingen drängen sich die Portugiesen nicht, wie es überhaupt immer leichter ist, durch Druck und Zwang passivere Folgsamkeit zu erzielen, als

eine solche, die ihrerseits wieder energische Eigenhandlungen zur Folge haben soll. Ob das in Zukunft anders wird, ob nach dem offenen und offiziell erfolgten Bruch die portugiesische Jugend in Scharen zu den Waffen eilen wird, um Deutschland den Rest zu geben, bleibt abzuwarten. In jedem Falle werden wir in Deutschland unsere Haftung zu bewahren verstanden. Immerhin sind wir neugierig, welche Worte die portugiesische Regierung finden wird, um ihr schamloses Verhalten zu bemängeln. Wahrscheinlich werden wir hören, es sei ein freies Unrecht gewesen, daß die deutschen Schiffe dem für Kultur und Zivilisation erforderlichen Seeverkehr entzogen gewesen wären, oder ähnliches.

Die deutsche Regierung hat sich nach den ersten Nachrichten von der Beschlagnahme der Schiffe zunächst um Aufklärung an die portugiesische Regierung gewandt und darauf jene dumme Antwort vom „portugiesischen“ Staatsinteresse erhalten. In den letzten Tagen ließen kurze Zeitungsmitteilungen darauf schließen, daß die Spannung sich verschärft. Im Grunde mußte man vom Tage der Beschlagnahme an einen Bruch für unvermeidlich halten; denn nach Lage der Sachen war von vornherein nicht daran zu denken, daß die Beschlagnahme wieder rückgängig gemacht werden würde. Alles, was seitdem gefolgt ist, bedeutet nichts anderes als Formalitäten.

Man hat betrauert muß man nur, auch wenn man in politischen Angelegenheiten wenig geneigt ist, über moralische Dinge zu reden, den portugiesischen Vorgang als einen erstklassigen Beweis für die entsetzliche Wirkung registrieren, welche enge Beziehungen abhängiger Staaten zu Großbritanniens zeitigen. Der Stolz gerade des kleinen Staates an seinen berechtigten Anspruch, Achtung seiner Neutralität zu verlangen, gründet sich auf den anderen Stolz, tatsächlich neutral zu sein, sich nach allen Seiten hin gleichmäßig loyal in dieser Neutralität zu zeigen. Nun war, wie gesagt, Portugal seit langer Zeit in hohem Grade von Großbritannien abhängig, eine portugiesische Neutralität nach Art der Schweizer Neutralität war sicherlich nicht zu erwarten. Daß Portugal aber die deutschen Handelsschiffe, die sich im Vertrauen auf das alte gebilligte Gatt- und Afsprech in portugiesische Häfen begeben hatten, und sich anderthalb Jahre darin aufhielten, mit bewaffneter Gewalt an sich brachte, und die Besatzungen wie Neutralitätsverbrecher behandelte, indem die Regierung sie internierte: das sind Vorgänge und eine Handlungsweise, die man bisher für unerhörte und unmöglich zu halten pflegte. Sie ist nur als Raub zu bezeichnen, und es kommt wenig darauf an, ob dieser Akt von Großbritannien befohlen worden ist oder nicht.

Die deutsche Regierung hat die schon gleich nach Beginn des Krieges einsetzenden neutralitätswidrigen Handlungen der portugiesischen Regierung — besonders zunächst über See — mit außerordentlichem Langmut behandelt, wohl in der Auffassung, daß Portugal keine unabhängige Macht ist, sondern von den Profanen lebt, die vom großbritannischen Tische fallen. Auch über Beschimpfungen Deutschlands ist man schließlich zur Tagesordnung übergegangen. Der Schiffraub ließ aber nichts anderes zu, als den Bruch. Und jetzt sind die Beziehungen abgebrochen, der deutsche Gesandte ist aus Lissabon abgerufen, dem portugiesischen Gesandten in Berlin sind seine Pässe zugestellt worden. Es versteht sich ohne weiteres, daß man die Bedeutung von Portugals Eintritt in die Reihen unserer Feinde nicht zu überschätzen hat. Er wird am Gange des Krieges nichts ändern.

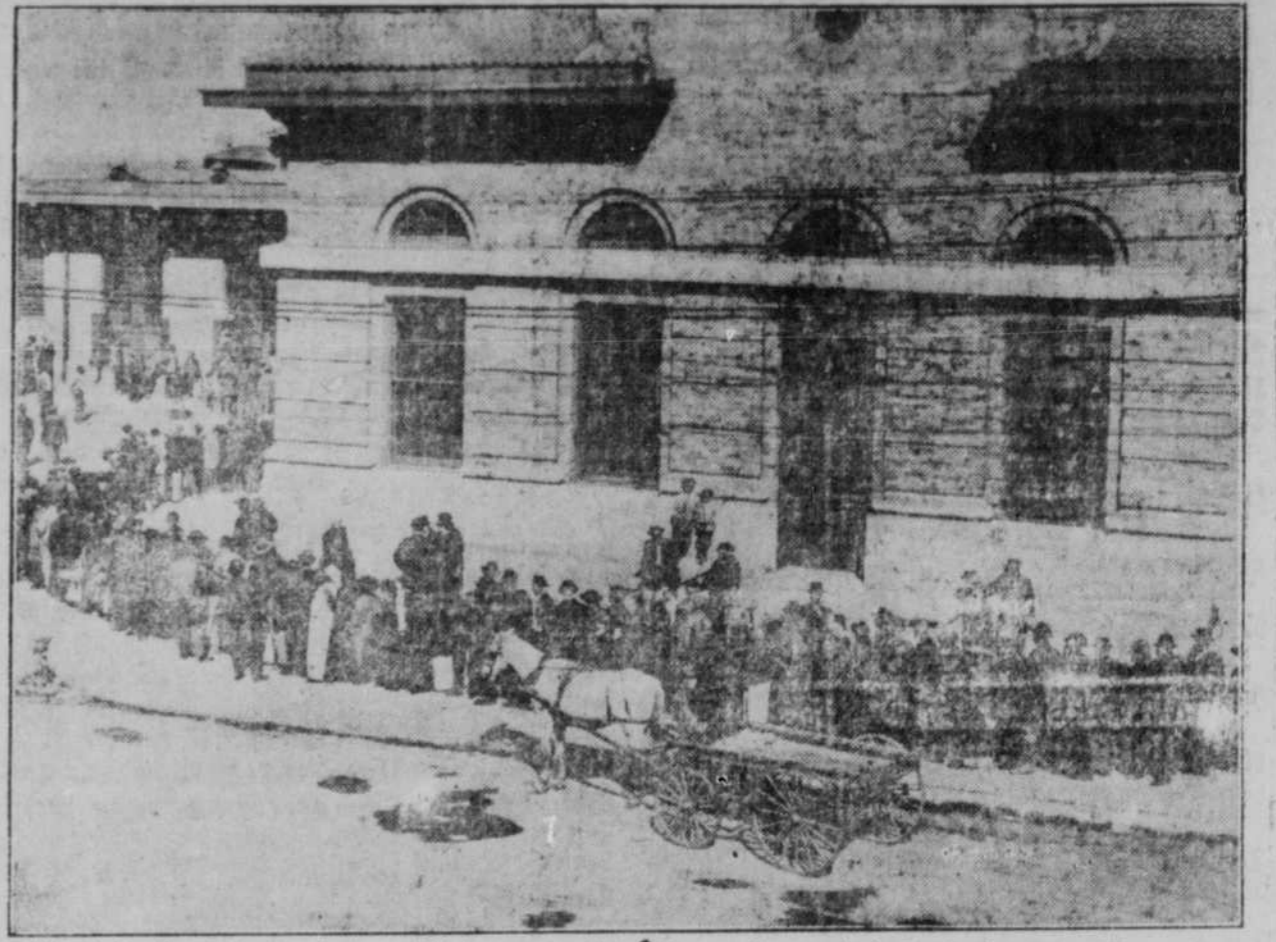
### Ostpreußens Viehstand.

Das Ergebnis der Viehzählung vom 15. April in Ostpreußen ist nach amtlicher Feststellung insofern erfreulich, als es gelungen ist, das Zuchtvieh im wesentlichen durch den Winter durchzuhalten. Die Zahl der Milch Kühe ist wieder erheblich größer als nach den Russeneinfällen, welche die Provinz einen großen Teil ihres Winterbestandes kosteten, und nicht viel geringer als in Friedenszeiten. Auch die Zahl der neu aufgezogenen Kälber entspricht derjenigen des Friedensstandes. Bei den Schweinen wird es längere Zeit dauern, bis die Lücken ausgefüllt sind. Zusammenfassend wird schließlich ausgeführt: Wenn auch fernerhin alle Beteiligten verständnisvoll zusammenarbeiten, wird sich in nicht zu ferner Zeit der Viehbestand Ostpreußens von den überaus schweren Schädigungen erholen und die Aufgabe der Versorgung nicht nur der Provinz selbst, sondern auch anderer diebarmer Landesteile mit Fleisch und Butter wieder voll erfüllen können.

Frau Eva tat im Paradies Gewiß recht gern Herrn Adam küssen; Doch sollt' sie dran haben doppelte Freud', So hätt' es Gott ihr verbieten müssen. Max Bernheim.

## DOES PROHIBITION PROHIBIT? — THEY DOUBT IT IN BIRMINGHAM

(Photo reproduced from N. Y. World.)



"Thirst Line" outside Birmingham (Ala.) express office. Observe the people in front of express office waiting for their liquor parcels.

Die vorsichtigsten Leute machen oft die größten Dummheiten. Wer stets vor die Füße sieht, verliert den Fernsicht.

Das Leben beginnt erst mit dem Tage, an dem man liebt. Von diesem Tage sollten alle Erinnerungen zählen.

Der Schlimmere ist nicht der, der mich in Ketten schlägt; der mich, die Ketten siegsgewinnen macht, der ist der Gefährliche.

Hüte dich vor Untätigkeit, denn sie macht teilnahmslos, gleichgültig und phantastisch; die Arbeit ist die beste Lebens- und Bildungslehre.

Wer immer nur nach Augen strebt, dem dünkt wohl, daß er ewig lebt. Sonst würd' er vor der Frage stehen: Am letzten Tag — was nützt der Augen?

Wie kann man sich selbst kennen lernen? Durch Betrachten niemals, wohl aber durch Handeln. Versuche deine Pflicht zu tun, und du weißt gleich, was an dir ist.

Ein Jüngling, dessen Seele durch die Nähe eines großen Mannes nicht zum Klingen und lauten Tönen gebracht wird, ist ein unbrauchbarer Zweig am Baum der Menschheit.

Ein handlich Spielzeug hat für das Kind mehr Wert als der Anblick stolzer Naturgrößen, für welche ursprünglich kein Auge vorhanden ist. Es muß die Gemüthsfähigkeit des Sehens also dem Menschen erst aneuerzogen werden.

Die Spiele der Jugend sind kein mäßiger Zeitvertreib, sondern sie gehören zu den wichtigsten Erziehungsmitteln, bei deren Ausmaß und Beschaffenheit der Zweck der harmonischen Ausbildung des Körpers und Geistes im Vordergrund stehen sollte.

Der „Rölnischen Zeitung“ zufolge veröffentlichte die St. Petersburger Blätter „Dien“ und „Wesch“ bemerkenswerte Äußerungen des ehemaligen Justizministers Schtschegolew und des gewesenen Ministers des Innern Matlakow, die während ihrer ersten kurzen Zeit zurückliegenden Amtsdauer erklärten, es sei ihnen unbegreiflich, daß Rußland und Deutschland Krieg führe. Beide Reiche seien aufeinander

angewiesen und durch ihre geschichtliche Entwicklung dazu bestimmt, miteinander Frieden zu halten. Beide Blätter weisen darauf hin, daß diese Anschauungen seitdem in reaktionären und anderen Kreisen zahlreiche Anhänger gewonnen haben. Sie würden gegebenenfalls auch vor dem Gedanken eines Sonderfriedens nicht zurückschrecken, da ein unglücklicher Krieg unfehlbar die Revolution bringe.

### Grand Island-Model Laundry Company für Qualität

Wir garantieren, daß Ihr zufrieden sein werdet. Beachtet unseren Wachstum! TELEPHON: No. 9. 220-222 östliche 3. Straße Grand Island

### Unter zehn Krankheiten

findet es neun, deren Ursache einem unreinen Zustande des Blutes zu zuschreiben ist. Ein zuverlässiger Blutreiniger ist das richtige Heilmittel für besagte Zustände.

## forni's Alpenkräuter

findet als Blutreinigungsmittel kaum seinesgleichen. Er ist über ein Jahrhundert im Gebrauch; lange genug, um seinen Wert zu erproben. Frage nicht in den Apotheken danach. Kann nur bei Spezial-Agenten bezogen werden. Um nähere Auskunft wende man sich an

### DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.,

19-25 So. Hoyle Ave., CHICAGO, ILL.

— Dr. Fahrney's Medizin in Mend's Laden zum Verkauf, 122 bis 124 westl. 4. Straße. Louise Spangenberg, Agent.

### Wenn Ihr nicht gut sehen könnt geht zu Max J. Egge

Augen-Spezialist. Zimmer 42-43. Gedde Gebäude, Grand Island

### Finch & Chollette Zahnärzte

Zimmer 8 und 1 über Tucker & Farnsworth's Apotheke. empfehlen sich dem Publikum zur Ausführung aller zahngärztlichen Arbeiten.

### DR. L. PHELAN

Siebt Diagnose in Medizin und Chirurgie. 305 Westl. Dritte Straße. Tel.: B 242.

### Bayard H. Paine

Advokat und Rathgeber. Grand Island, Nebraska. Abtratte unterhandelt. Besorgt Testamente und Nachlass. Kollektionen.

### WILLIAM SUHR

Rechtsanwalt. First National Bank-Gebäude Grand Island, Neb.

### Dr. A. H. FARNSWORTH,

Arzt und Wundarzt. Office: 2. Stockwerk, Gedde-Gebäude.

### FRED W. ASHTON

Advokat. Cleary-Gebäude, Grand Island. — Bezahlt Eure Zeitung jetzt!

### „Deutsch-Amerika“

Unsere Lesern zur nochmaligen Kenntniss, daß wir die Agentur für die beste illustrierte Zeitschrift in Amerika, „Deutsch-Amerika“, besitzen, und die Zeitschrift auf Lager haben. Die Kriegsbilder und Beschreibungen in diesem Wochenblatt sind höchst interessant und aus besten Quellen. Abonnementsbetrag 75c für drei Monate. \$2.50 per Jahr. Einzelnummern 5c. Bestellungen werden entgegen genommen in der

### Anzeiger-Herald Pub. Co.

109 südl. Walnut Straße.

### „The Fatherland“

Eine Wochenchrift, welche in New York in englischer Sprache herausgegeben wird und den Weltkrieg in wahrheitsgetreuer Weise behandelt, sowie Abhandlungen bedeutender Männer bringt und Berechtigung für Deutschland und Oesterreich verlangt, kann für \$2.00 das Jahr oder 5 Cents das einzelne Exemplar von Anzeiger-Herald Publ. Co. Bov 785 Grand Island, Nebr

England versorgt seine Verbündeten jetzt mit großen Geschützen. Mit großen Maschinen hat es sie schon immer versorgt, aber mit der Zeit sind die etwas klein geworden. So klein werden mit der Zeit auch die größten Geschütze werden.

Die meisten Menschen verbringen ihr Leben, die wenigsten leben es. Ein ideales Frühjahrs-Vagatuv. Ein gutes und zeiterprobtes Heilmittel ist Dr. King's „New Life Pills“. Die erste Dosis bringt den verstopften Unterleib in Thätigkeit, stimuliert die Leber und reinigt das System von verbrauchten Stoffen sowie Blutunreinigkeiten. Sie sind es sich selbst schuldig, das System von Körpergiften zu befreien, die sich während des Winters angeammelt haben. Dr. King's „New Life Pills“ werden das thun. 25c bei Ihrem Apotheker.